

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiſch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erſch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 51.

Mittwoch, den 20. Februar

1861.

Dresden, den 20. Februar.

— Die Berathung des Gewerbegeſetzes iſt in der Erſten Kammer geſtern bis zu § 74 des Entwurfs vorgeſchritten, ohne daß Abweichungen von den Beſchlüſſen der jenseitigen Kammer hervorgetreten ſind. Die Zweite Kammer hat in ihrer geſtrigen Sitzung die Berathung des Militärbudgets bis auf die beiden letzten Poſitionen zu Ende geführt.

— Sitzung der I. Kammer am 20. Febr. Vorm. 11 Uhr.

1) Berathung des Berichts der 2. Deputation über das allerhöchſte Decret, die Aufhebung der Durchgangszölle betr. 2) Deſgleichen des Berichts derselben Deputation über das allerhöchſte Decret, die Fertigung neuer Caſſenbilletts zum Umtauſch defect gewordener Billeſts betr.

— Sitzung der II. Kammer am 20. Febr. Vorm. 10 Uhr.

1) Fortgeſetzte Berathung über Abtheilung F des Ausgabebudgets das Militärdepartement betr. 2) Mündlicher Bericht der 3. Deputation, die Wahlreform betr. 3) Bericht der 3. Deputation, über die Petition der Stadträtthe zu Borna u., die Ausſtellung von Paſtkarten betr.

— Deffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Mittwoch den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Johann Gottlob Richter aus Rochwitz wegen Beleidigung, gewaltsamen Hausfriedensbruchs, Bedrohung mit Mord und Diebſtahl. Vorſ.: Gerichtsrath Glöckner. Morgen Donnerstag den 21. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung unter theilweiſem Ausſchluſſ der Deffentlichkeit wider den Copiſten Carl Friedrich Eduard Arnd Klink wegen Unterſchlagung und Schmähungen in Beziehung auf Religion und Cultus. Vorſ.: Gerichtsrath Groß.

— Wie verſchieden die Meinungsäußerungen waren, als im Dresden Journal der Aufruf zur Beſteuer von „edlem Metall“ für Gaeta erging, läßt ſich daraus erſehen, daß Etliche der acht Unterzeichneten vielfach mit Zuſchriften behelligt worden ſind, die durchaus keine Stelle in Alberti's Complimentirbuch finden dürften. So gelangte auch, wie wir aus guter Quelle erfahren, an eine Stelle, die ſich zur Annahme von Unterſtützungsgeldern bereit erklärt hatte, ein Brief nebst einer Beiſuge mit der Aufſchrift: „Für Gaeta, inliegend fünf Thaler.“ Als aber die Deffnung geſchah, fanden ſich darin bleierne Soldaten vor.

— Der jezt in Dresden weilende Profeſſor der Mathematik Ph. Langenbuch wird in den nächſten Tagen ſeine intereſſanten Vorträge und die Aufſtellung ſeines neu conſtruirten Gas-Mikroſkops eröffnen. Der Vorſtand der Geſellſchaft „Iris“, welchem Herr Langenbuch ſein Inſtrument vorgelegt, hat demſelben vollſte Anerkennung gezollt und die Vorträge des genannten Herrn warm empfohlen. Wie ſchon erwähnt, ward

Herrn Langenbuch die Ehre zu Theil, vor Sr. Majestät dem König einen Vortrag zu halten, und ward ihm in Anbetracht der überraschenden Leistungen ſeines Inſtruments ein koſtbarer Ring überreicht.

— Unſer geologiſches Muſeum iſt dieſer Tage um ein Prachtſtück reicher geworden, welches demſelben nicht nur zur beſondern Zierde gereicht, ſondern welches auch allen, daſſelbe beſuchenden Naturforſchern von ganz beſonderem Intereſſe ſein muß. Es iſt das Skelett des Rieſen-Elens (Cervus giganteus), des „grimigen Schelchs“ der Nibelungen, eines Thieres, welches noch in unſerer hiſtoriſchen Zeit lebte, jezt aber ausgeſtorben iſt. Herr Prof. D. Geiniß hat daſſelbe im vergangenen Jahre auf einer Reiſe in Irland für das k. Muſeum erworben und Herr Profeſſor D. Voigtländer hat es mit der ihm eigenen Wiſſenſchaftlichkeit und Accurateſſe zuſammengeſtellt. Vergleicht man das Thier mit dem jezt lebenden Elen, von welchem ein Skelett im Muſeum der hieſigen Thierarzneiſchule vorhanden iſt, ſo ſtellt ſich heraus, daß der Schelch ſich in ſeinem Knochenbaue mehr dem Rinde, als dem Elen näherte. Am Rumpfe ſind die Halswirbel im Vergleich zu den übrigen Wirbeln ſehr ſtark und die Fortſätze, beſonders die Querfortſätze, ungewöhnlich entwickelt. Ebenſo iſt am Oberhauptſtein der Kammfortſatz zur Befefigung des Nackenbandes ungemein breit. Es war dies nöthig, um den ſtarken Muskeln, welche den ſchweren Kopf zu tragen hatten, genügenden Halt zu bieten. Das ſchauſelförmige Geweih ſpannt 13 Fuß und war für das Thier eine bedeutende Laſt. In jeden Theil deſſelben kann ſich ein Mann ausgeſtreckt legen. Von den vordern Gliedmaßen weicht beſonders die Abtheilung des Vorderarmes von dem jeztigen Elen ab und nähert ſich dem des Rindes. Die Schienbeine, Unterschenkelbeine und Fußbeine des Schelchs ſind gegen die des jeztigen Elens kürzer, dagegen die Oberschenkelbeine länger und ſtärker. Ueberhaupt ſind alle einzelnen Knochenpartien mehr auf große Kraftentwicklung berechnet, als auf ſchnellen Lauf. Veraltete pathologiſche Zuſtände, die an dem Thiere zu beobachten ſind, dürften es verdienen, vom Herrn Prof. D. Zeiß beachtet zu werden, und würden einen intereſſanten Nachtrag zu deſſen Schrift: „Beſchreibung mehrerer kranken Knochen vorweltlicher Thiere im k. geologiſchen Muſeum zu Dresden. Leipzig, 1856“ liefern.

— Der Geſellſchaftsausſchuß und das Directorium der Albertsbahn haben beſchloſſen, eine außerordentliche Generalverſammlung der Actionäre dieſer Eiſenbahnactiengellſchaft einzuberufen. Dieſelbe wird Freitag, den 22. März, Vormittag 10 Uhr im Stadtverordnetenſaale beginnen. Die Gegenſtände der Tagesordnung, ſoweit ſie ſich jezt überſehen laſſen, werden die anderweite Beſchluſſfaſſung wegen künftlicher Ueberlaſſung der Albertsbahn ſammt Zubehörungen an den Staat, ſowie eventuell Beſchlüſſe

fassung über die Justification der Rechnungen für das Jahr 1860 bilden.

— (Eingesandt.) Nach einer Mittheilung in diesem Blatte haben die Stadtverordneten kürzlich beschlossen, bei der hohen Staatsregierung einen Antrag auf Herstellung eines Ueberganges über den böhmischen Bahnhof, in Richtung der Prager Straße, einbringen zu lassen, insofern ein solcher Antrag wegen des beabsichtigten Neubaus der Bahnhofgebäude jetzt am besten Berücksichtigung finden könnte. — Es ist diese Mittheilung von den Bewohnern ganzer Stadttheile mit großer Freude aufgenommen worden, indem der böhmische Bahnhof den schönsten und belebtesten Vorstädten die Verbindung nach außen abschneidet, allein es lassen sich auch die Schwierigkeiten nicht verkennen, welche der Realisirung des Wunsches entgegen treten, weil ein Niveau-Uebergang inmitten eines frequenten Bahnhofs weniger durch die verkehrenden Züge, als vielmehr durch die ruhenden Wagenparcs häufig gesperrt und nicht zu benutzen sein würde. Allein wenn man will, geht Alles, und das Ausland hat längst bewiesen, wie man Eisenbahnen baut, und doch den Bedürfnissen des übrigen Verkehrs volle Rechnung trägt; es braucht nur London genannt zu werden, welches einen großen Theil seiner Eisenbahnen über den Häusern oder unter der Erde angelegt hat. Kann man aber Eisenbahnen mit ihrem kolossalen Verkehr von der Erdoberfläche verdrängen, wie viel mehr muß dies bei einem bloßen Fußwege, um den es sich hier doch nur handelt, möglich sein, und die Schwierigkeit der Anlage einer Passage hebt sich auf, wenn man sich statt des ebenen Ueberganges einen kleinen Tunnel von wenigen Ellen Weite (der freilich auch bei Tage erleuchtet sein müßte) oder vielleicht noch besser eine nur Fußwegbreite Ketten- oder Drahtbrücke denkt, die durch Treppen in den Stationsgebäuden oder durch Rampen außerhalb derselben zugänglich gemacht, in angemessener Höhe über die Wagen und Locomotiven wegführte. Es stehen nach Sachverständiger Ermessen solchen Anlagen weder örtliche noch technische Behinderungen entgegen, zumal auch die Modalität, den Uebergang in die Verlängerung der Carola anstatt der Pragerstraße zu legen, wo er sogar noch zweckmäßiger zu Verbindung der Seesvorstadt mit den zahlreichen Gebäuden der Reinert'schen Gärten läge, noch offen bliebe, und das einzige Hinderniß wäre nur der Kostenpunkt. Rechnet man aber auch die Kosten sehr hoch, so würde doch, wie sich Einsender hat sagen lassen, die laufende Elle Tunnel nur 15 Thlr., mithin der ganze 300 Ellen lange Bau erst 4500 Thlr. und eine 100 Ellen lange Ketten- oder Drahtbrücke, deren Verankerung ohne großen Mehraufwand in den Kellern der neuen Gebäude angelegt werden kann, nahe ebenso viel kosten. Dies sind aber Summen, die bei der Wichtigkeit eines so nöthigen Verkehrsmittels wirklich nicht in Betracht kommen können, wenn man besonders erwägt, welche Opfer die Städte und Dörfer den Eisenbahnen in Folge des Expropriationsgesetzes gebracht haben, wenn auch die Härten desselben bei den sächsischen Staatsbahnen durch seine rücksichtsvolle Anwendung sehr gemildert auftreten. Hoffentlich trägt diese Anregung bei, die Aufmerksamkeit der hohen Behörde dem Gegenstande zuzuwenden, der ohne Zweifel für Dresden von großer Wichtigkeit ist.

— Aus dem oberen Erzgebirge berichtet die „D. A. Z.“ unterm 15. Febr.: In diesen Tagen hat der Stadtrath von Buchholz eine Bekanntmachung erlassen, die mit den Worten anhebt: „Die seit längerer Zeit schon andauernde Erwerbslosigkeit hat die Noth der unbemittelten Einwohner unserer Stadt auf einen Grad gesteigert, welcher zu den ernstesten Besorgnissen für die Zukunft Veranlassung giebt, uns daher aber auch die Verpflichtung auferlegt, schleunige und umfassende Maßregeln zur Vinderung der allgemeinen Noth zu treffen.“ Was aber von Buchholz gilt, das gilt in weit höherem Maße von Annaberg und mindestens in gleichem Maße von allen den Städten und Ortschaften des Obererzgebirges, deren Haupterwerbsquelle die Anfertigung von Posamenten, Fransen &c. ist. Denn unter diesen Städten war seit Jahren Buchholz die beneidete, weil, während anderwärts nur wenig und schlecht lohnende Arbeit war, Buchholz sich immer verhältnißmäßig sehr günstiger Arbeitsver-

hältnisse erfreute. Und wenn gerade Buchholz zuerst in den gegenwärtigen Zuständen Veranlassung zu den ernstesten Besorgnissen für die Zukunft erblickt, und zu außerordentlichen Maßregeln zur Vinderung der allgemeinen Noth greifen zu müssen glaubt, so kann dies nur dadurch erklärt werden, daß Das, woran die anderen Ortschaften schon gewöhnt sind, für Buchholz etwas Ungewohntes, etwas Neues ist. Jedenfalls ist diese Bekanntmachung des Buchholzer Stadtrathes geeignet, als Weck- und Mahnruf auch für weitere Kreise zu dienen, da ja die politischen Verhältnisse ein baldiges Wiederaufblühen der Geschäfte nicht in Aussicht stellen.

— Das „Dr. J.“ berichtet: In mehreren öffentlichen Blättern ist die — angeblich aus dem „Meeraner Wochenblatt“ dahin übergangene — Nachricht verbreitet worden, daß ein in Geheimniß in Dienst gewesenes, auf der Rückreise in ihre Vaterstadt, Neustadt a. d. O., begriffenes Dienstmädchen am 12. Jan. d. J. auf dem Bahnhofe in Werdau von einem Gensd'armen wegen Legitimationsmangels verhaftet und in das Gefängniß gebracht, in diesem aber am andern Morgen erfroren aufgefunden worden sei. — In Wahrheit beruht, daß die aus Neustadt a. d. O. gebürtige Ernestine Wilhelmine Krause, welche in Freiberg in Diensten gestanden, diesen Dienst aber Krankheit halber aufgegeben und am 6. gedachten Monats die Rückreise in ihre Heimath angetreten hatte, am 7. ej. auf dem Bahnhofe in Werdau von einem Gensd'armen aus dem vorangegebenen Grunde angehalten, in das dasige Gerichtsamtgefängniß eingeliefert worden und hier am andern Tage verstorben ist. Dagegen haben die über die Ursache des Ablebens derselben angestellten und nunmehr zum Abschluß gediehenen amtlichen Erörterungen — wie wir auf Grund authentischer Mittheilung zu versichern im Stande sind — ergeben: daß die Krause, nachdem sie — allerdings im Zustande großer Erschöpfung und anscheinend von der Kälte sehr angegriffen — Abends um oder nach 6 Uhr in die Frohnveste eingeführt gewesen, hier sofort auf ein ihr bereitetes Lager gebracht und mit zwei Lagerdecken versehen, — daß die ihr angewiesene Gefängnißzelle die wärmste in der Frohnveste, sofort geheizt und für die Krause Lindenblüthenthee bereitet, — daß die Gefängnißzelle an dem nämlichen Abende, um 10 Uhr, nochmals geheizt, — daß vom Gerichtswachtmeister das Gefängniß Nachts 12 Uhr revidirt und dabei die Krause schlafend gefunden, — daß am andern Morgen frühzeitig die Gefängnißzelle, in welcher sich die Krause befand, wiederum erwärmt und dann in der 8. Stunde, als man wahrgenommen, daß der Zustand der Krause sich verschlimmert, ärztliche Hilfe herbeigeholt worden, — daß aber letztere erfolglos geblieben und die Krause gegen Mittag verstorben ist, und — daß, wie die vom Bezirksarzte vorgenommene Section der Leiche zu Tage gelegt, die Krause ihren Tod lediglich durch eitrige Lungentuberculose gefunden hat. — Wenn hiernächst weiter das Gerücht entstanden und verbreitet worden, als ob die Krause im Gefängniß so laut geschrien habe, daß ihr Wehklagen auf der Straße gehört worden und ein Kaufmann, Namens Fickenwirth, dem Gefängnißwärter deshalb Vorhalt gethan, von letzterem aber nicht angehört, sondern kurz abgewiesen worden sei, endlich auch die Krause am andern Morgen, als man die Gefängnißzelle geöffnet, quer vor der Thür in höchst bedenklichem Krankheitszustande gelegen habe, so sind auch hierüber die nöthigen Erörterungen angestellt worden. Es hat sich jedoch dabei ermittelt: daß ein Kaufmann Namens Fickenwirth in Werdau gar nicht existirt, — daß die beiden in Werdau aufhältlichen Personen dieses Namens von dem in Rede stehenden Vorfall durchaus keine Wissenschaft haben, — daß ein unmittelbar neben der Frohnveste wohnender Handelsmann und dessen Angehörige etwas, was jenes Gerücht nur irgendwie hätte hervorrufen können, nicht wahrgenommen haben, — daß ein Mann, welcher während der genannten Nacht als Wechselgefangener in der Frohnveste unmittelbar unter der Gefängnißzelle, in welche die Krause gebracht worden, detinirt gewesen, mit Bestimmtheit versichert hat, daß letztere den ganzen Abend über und auch die Nacht hindurch sich ruhig verhalten; und er keinen Laut von ihr gehört habe, und daß endlich die

Krause am andern Morgen noch auf ihrer Strohmattlage gelegen hat.

— In der Gemeindeversammlung der Deutschkatholiken in Leipzig theilte Herr Professor Rossmäpler ein Schreiben der Dresdner Gemeinde mit, in welchem diese erklärt, bezüglich der Aeußerungen der königlichen Staatsregierung, wonach die deutschkatholische Religionsgenossenschaft nimmermehr das Recht habe, den evangelisch-lutherischen Kirchenglauben zu bekämpfen, und dieselbe an den Wortlaut des im Punkt 2 des Anerkennungs-gesetzes niedergelegten Symbols schlechterdings gebunden sei, und daß jede Abweichung von diesem Symbol die Existenz der betreffenden Gemeinde in Frage stellen werde, einen feierlichen Protest gegen die Maßnahmen des hiesigen Ministeriums des Cultus und Unterrichts erheben zu wollen und diesen Protest nicht nur als Ultimatum ihrer Willensmeinung hinzustellen, sondern selbst in dem Falle aufrecht zu erhalten, wenn, wie leider zu erwarten steht, momentan kein Gewicht darauf gelegt oder derselbe auch ganz und gar verworfen werde. So lange das Gesetz besteht — und es könne nur in Uebereinstimmung mit den Kammern zurückgenommen werden — will die Dresdner Gemeinde an ihrem Rechte festhalten, oder aber mit Gewalt untergehen. Gegen eine Stimme wurde beschlossen, sich dem von der Dresdner Gemeinde beabsichtigten Protest anzuschließen, dasselbe der Chemnitzer und Selenauer Gemeinde anzurathen und es der Dresdner Gemeinde zu überlassen, ob sie selbst im Namen der Gemeinden diesen Protest ausarbeiten oder dies dem Landeskirchenvorstand überweisen wolle. Allerdings sei es möglich, daß die eine oder andere Gemeinde, oder beide entweder gar keinen Protest, oder einen solchen selbstständig erheben wollten, doch könne man nicht umhin, dieselben dringend zu ersuchen, in solchen Gemeindeangelegenheiten, wie es zeither immer geschehen, gleichmäßig vorzugehen.

— Eine wichtige Entscheidung. Es ist eine in der Privatcorrespondenz viel verbreitete Gewohnheit, kleine Drucksachen, insbesondere Zeitungsblätter, in denen sich eine den betreffenden Correspondenten interessirende Notiz befindet, ohne Beifügung schriftlicher Erläuterungen unter Kreuzband zu versenden, indem man den Adressaten durch ein Anstreichen der bezüglichen Stelle auf den Zweck der Sendung aufmerksam macht. Nach einem neuen Bescheid der Berliner Oberpostdirection ist dies jedoch unzulässig.

— Der mit einem Pferde in Möckern bei Leipzig davon gegangene Mann, von dem wir berichtet, ist auf eine ganz eigenthümliche Weise noch am Abende und auch am Orte der That erkannt und verhaftet worden, ohne daß es dem recherchirenden Gensd'arm bekannt geworden war. Er hatte sich nämlich in der Dunkelheit des Abends auf den in jener Gegend sich mehrfach windenden Feld- und Waldwegen verirrt und war, vielleicht ohne es zu wissen, wieder nach Möckern zurückgekommen, aber in einem andern Gasthose eingelehrt. Hier hatte er sich durch das dem anwesenden Hufschmiede des Orts bekannte Pferd verrathen, war infolge dessen festgehalten und dem k. Bezirksgerichte zu Leipzig überliefert worden. Er führte ein Wanderbuch und einen Paß bei sich. Nach jenem ist er der Mühlknappe Hermann Barth aus Saalfeld und nach diesem der Fleischergeselle Karl Müller aus Rositz.

Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Febr. In den Abgeordneten-Kreisen erzählt man sich von einer Unterredung, die jüngst der König mit einem hervorragenden Landtagsmitgliede gehabt haben und deren Gegenstand die Tragweite der Beschlüsse in der Adress-Debatte gewesen sein soll. In dieser Unterredung soll das Landtagsmitglied das Einverständnis zwischen Krone und Landesvertretung betont und dabei schließlich auf das Auftreten und die Richtung des Abgeordneten Hamburg. Schon wieder hat Napoleons „Grabschürenschreiber“, wie ihn die spöttischen Pariser nennen, Herr La Guerniere eine jener Broschüren in die Welt gesandt, welche heutzutage für Ereignisse gelten und einen Schatten der Dinge, die da kommen sollen, von sich werfen. Es handelt sich um Napoleons Stellung zum römischen Stuhl, die nachgerade unhaltbar zu werden anfängt und die bekanntlich einen Kernpunkt der italienischen Frage bildet. In der erwähnten Broschüre, die diesmal unmit-

telbar aus dem Kabinet des Kaisers stammt und Anlaß zu heftigen Ministerdebatten gegeben hat, wird ausführlich dargelegt, wie Frankreich sich seit Jahren bemüht habe, den Papst zu dringend notwendigen Reformen zu veranlassen, dabei aber stets auf schroffsten Widerstand des römischen Cabinets gestoßen sei, der alle Reformbestrebungen des Kaisers zu vergeblichen machte. Dann wird hervorgehoben, wie undankbar die päpstliche Regierung sich gegen ihren Beschützer in Paris erwiesen habe, dessen Armee Pius IX. im Jahre 1849 wieder auf den Thron gesetzt und ihn 12 Jahre lang gegen die Revolution, mit der ihn sein eigenes Volk bedroht, geschützt hat. Napoleon erklärt, er wüßte eine Versöhnung Italiens mit dem Papste und bis diese erfolgt sei, werde er die französische Armee in Rom lassen, da er weder Italien dem Papste opfern, noch den Papst den Stürmen der Revolution preisgeben wolle.

neten v. Vincke hingewiesen haben. Hierbei werden nun dem Könige folgende Worte in den Mund gelegt: „Vincke ist ebenso geistreich als ehrlich. Die Krone wie das Land bedarf solcher Männer. Ich bin fest überzeugt, Vincke würde im edelsten Eifer in erster Reihe stehen, sofern man sich herausnehmen wollte, an dem Throne zu rütteln!“

Wien, 17. Febr. Als ein Beitrag zur Rechtspflege, wie sie jetzt in Ungarn gehandhabt wird, geht den Wiener „Neuesten Nachrichten“ eine Correspondenz aus Steinamanger zu, welcher wir folgendes Faktum entnehmen: „Es ist heute Morgen eine jüdische Deputation, mit dem Rabbiner an der Spitze, von Olsnitz hierher angelangt, die an den Bischofmany (Comitatsauschuß) eine Klageschrift einreichte über folgendes Justiz-Attentat: Am 27. Jan. 1861 brannte das Wohnhaus des Olsnitzer Esküt, Namens Berke, ab. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Eigenthümer Mehreres entwendet, unter Anderm auch seine goldene Taschenuhr. Nach einigen Tagen wurde der Thäter erwischt, ein berühmtes Individuum, das schon oft wegen Diebstahls bestraft wurde. Es wurden bei ihm auch die gestohlenen Gegenstände gefunden, nur die Uhr war nicht mehr in seinen Händen. Nach einem strengen Examen gestand der Dieb ein, daß ein Jude ihm die Uhr abgekauft hätte; der Name des Juden sei ihm aber unbekannt, nur so viel wußte er, daß der Käufer in einem neuen Hause zu Olsnitz wohne. Man führte ihn nun zu einem neuen Hause, wo ein jüdischer Kaufmann, Namens Moriz Ascher, wohnte. Auf die Frage, ob dies der Käufer sei, sagte der berühmte Dieb ganz einfach Ja. Trotz der Betheuerung Ascher's, daß er diesen Menschen nie gesehen und auch die Uhr nicht gekauft habe, wird er gebunden, abgeführt und ins Gefängniß geworfen. Der Stuhlrichter, ein Herr v. Kereszturi, gewesener k. k. Beamter, vernahm den Juden, sagte ihm, er möge die Uhr einfach hergeben, er werde mit einer ganz geringen Strafe abkommen etc. Der Jude konnte aber nichts eingestehen, da er die Uhr nicht hatte. Der Stuhlrichter ließ nun bis zur Einleitung der gehörigen Untersuchung den Ascher im Gefängniß und behandelte ihn ganz human. Der Stuhlrichter ging Tags darauf nach Steinamanger zur Sitzung. Während seiner Abwesenheit ging der über den Verlust seiner Uhr untröstliche Esküt Berke mit zwei Banduren in's Gefängniß und stellte ein neues Examen mit dem Angeklagten an. Er ließ ihn vorläufig durch die Banduren ohrfeigen; als dies nichts nützte, ließ er ihn mit Stockstreichen furchtbar zurichten; der arme Teufel soll, ganz gering gerechnet, hundert Hiebe erhalten haben, nicht nur auf den Hinterleib, sondern auch auf den Rücken, die Brust, so daß die Haut sich in Fetzen ablöste. Da auch dies erfolglos war, so ließ er ihn binden, und zwar gab er ihm den Strick um den Hals und ließ den Kopf zu den Füßen hinbinden, so daß der Körper die Radform erhielt. Er ließ ihn nun hin- und herrollen. Der bewußtlose Unglückliche wurde darauf durch den Herrn Esküt wieder dadurch zum Leben gebracht, daß er über ihn einige Eimer kaltes Wasser gießen ließ. Dann setzte der Wütherich die Tortur fort; er band ihm die beiden Daumen fest zusammen und hängte ihn an den Daumen auf. Der hinzueilende Comitatschirurg, der gegen die Schinderei protestirte, bekam von dem Banduren einen Kolbenstoß. Endlich ließ der Esküt sein Opfer im Kerker zurück und entfernte sich. Ich habe heute das Visum repertum gelesen; es ist von einem Chirurgen (Christen) ausgestellt und lautet wie folgt: Die behaarte Kopfhaut an vielen Stellen klastend, die Haare

ausgerissen. Das Gesicht blau angeschwollen, die Augenlidspalten geschlossen, die Haut zerrissen. Am Halse ein fingerdicker, blauer tiefer Einschnitt, von einem Stricke herrührend. Der Rücken und das Brusttheil von zahlreichen blauschwarzen Striemen durchsezt, und, was das Merkwürdigste ist, von der Gegend des Kreuzbeins angefangen bis herab zur Endigung des Gefäßes sieht man nichts als eine schwarzblaue, von der Haut entblößte Geschwulst, die Muskulatur zersezt, herrührend von unzähligen Stockhieben. Die Gelenke am Ellbogen und die Handgelenke angeschwollen. Die beiden Daumen geschwollen, von einem blauen blutunterlaufenen Ringe umgeben. Der Kranke liegt am heftigen Wundfieber darnieder; ob die Verletzung eine schwere ist, will der Chirurg nach Angabe im Visum repertum nicht beenden, da dies sich erst, seiner Meinung nach, nach Verlauf von 20 Tagen herausstellen wird. Die Deputation brachte ein Zeugniß von der Stadtbehörde mit, worin bestätigt wird, daß benannter Moriz Wscher als außerordentlich braver und rechtschaffener Mann stets bekannt war, und wo von Seiten der Bewohner eine lebhafteste Protestation gegen ein solches Justizgebahren kund gegeben wird. Diese Schandthat hat hier allgemein empört. Die Deputation ist soeben abgereist, sie hat nichts anderes erwirkt, als daß der Angeklagte augenblicklich aus der Haft entlassen wird. Solche Greuelthaten kommen nicht einmal unter den Nothhäuten, höchstens in Dahomeh vor."

Rom, 15. Febr. Die Brüder des Königs von Neapel und General Bosco sind hier angekommen. Der Papst hat dem Könige und der Königin einen Besuch abgestattet.

Neapel, 16. Febr. Die französische Dampscorvette „la Mouette“ ist von Terracina, wohin sie den König Franz II. und die Königin nebst einem Gefolge von hundert Personen (worunter General Bosco) gebracht hatte, hier wieder angelangt. In Terracina erwarteten den König und die Königin mehrere Wagen

und eine Escorte französischer Dragoner, von welchen die Bourbonen nach Rom begleitet wurden. Der Minister Casella ist in Gaeta geblieben, um die Uebergabe der Stadt zu regeln. — In Neapel hatten an drei Abenden Illuminationen statt. Aus den Provinzen wird von allen Orten von allgemeinem Enthusiasmus berichtet. — Der letzte Schuß, welcher zu Gaeta fiel, wurde aus der Festung abgefeuert. Vom Augenblicke an, wo die Belagerten zu capituliren verlangt hatten, bis zur Unterzeichnung der Capitulation hatten die Piemontesen von der Landseite 50,000 Hohlgeschosse gegen den Platz geschleudert. Die kriegsgefangene Besatzung hat die Kriegsehren erhalten. Mit dem Könige und der Königin schifften sich auch die Gesandten an Bord der „Mouette“ ein. Der König kam, als er sich nach dem Schiffe hin begab, an den neapolitanischen Truppen, die unter Waffen standen, vorüber. Die Soldaten weinten, indem sie präsentirten. Die Bevölkerung drängte sich auf dem Wege bis zum Einschiffungsplatze herbei und begrüßte den König, der vor Rührung bleich war, mit lebhaftesten Zurufen. Es wurden ihm am Bord der „Mouette“ die königlichen Ehren erwiesen. Als das Schiff abfuhr, feuerte die Hafensatterie eine Salve von 21 Schüssen ab; auf den Wällen wurden die Fahnen dreimal gesenkt und die Besatzung stimmte zu wiederholten Malen den Ruf „Es lebe der König“ an, in Gegenwart der Piemontesen, die schon Herren von Gaeta waren.

Feuilleton und Vermischtes.

* Eine neue Blindenschrift hat man in England erfunden, die viel einfacher ist, als die bisherige. Sie besteht aus sieben einfachen Zeichen, Winkeln, Strichen, Kreisen u. s. w., welche in verschiedener Stellung die Buchstaben des Alphabetes bezeichnen und sich durch die Fingerspitzen, weil sie erhaben in stark gezeichnetes Papier gepreßt sind, unterscheiden lassen.

W. No. 125 poste restante glauhan franco
 Gefällige Offerten erbittet man sich unter
 Crediten
 in uetav @ tim suns uia uabvav qm
 puv ; ualvava nß . qm . tr . 0000 . v3 qm uap
 = uvaquagz tu mbquz uia th suns @ quab @
 ualvavvva qm ualvavvva rag amc u3
W. No. 125 poste restante glauhan franco
Siegel's Restauration.

Heute Mittwoch den 20. Februar
CONCERT vom **Herrn Musikdirector Kirsten**
 unter Mitwirkung
 des **Guitarren-Virtuosen Dou J. M. de Ciébra aus Sevilla.**

Program.
 Militärischer Marsch von F. Schubert.
 Duu : die Weiber v. Weinsberg v. Conrad.
 Die Schönbrunner, Walzer von Lanner.
 Favorite fantaisie sur un motif de H. Herz composée et executée sur la Guitare par J. M. de Ciébra.
 Ouverture zur Zaubersföte von Mozart.
 Solo sur un thème de l'Opera il Pirato avec variations et Allegro militaire composée et executée sur la Guitare par de Ciébra.
 Chor und Ballet aus Oberon von Weber.
 Introduction, Andante et Allegro à la Valse, composée et executée sur la Guitare par de Ciébra.
 Anfang 5 Uhr. Entrée 3 Rgr. Programm gratis.

In Ziehung 3. Cl. 59. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection folgende Gewinne:

400 Thlr.	No. 41807
200 -	- 41813
200 -	- 66245
100 -	- 16621
100 -	- 67821
100 -	- 67838
50 Thlr.	Nr. 873 876 888 894
4451	4457 9585 14539 16604 16615
16623	16633 18452 18454 18474
18484	27097 28998 35133 35140
35144	41828 41845 41872 42469
42487	49819 51920 51934 51938
56314	65118 65132 65137 66212
66213	67845 67877 67898 67900
67905	67998.

Loose zu den nächsten Classen empfehle ich bestens **Adolph Sessel**,
 Mitte der großen Meißnergasse.

Notiz für Schuhmacher.
Metallöfen in Stiefel ic. einzupressen, wird angenommen große Frauengasse 5 a. part.
 Ich sichere Demjenigen eine Belohnung zu, welcher mir meinen am 11. d. M. abhanden gekommenen jungen schwarzen langhärigen Hund zuweist.
 Großburgl. **J. Gölfert.**

Für Fabrikanten und Gewerbetreibende!

Alle Gewerbetreibende ersuche ich, mich von neuen praktischen Verbesserungen und Erfindungen, welcher Art sie auch sein mögen, sowie von ihren Erzeugnissen in Kenntniß zu setzen. —

Ich übernehme die Veröffentlichung und den Vertrieb jedes Artikels, erwirke Patente, besorge die etwa nöthigen Zeichnungen; auch sind mir Zusendungen von allen möglichen Preislisten angenehm. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres poste restante franco Dresden Chiffre H. & P. 12.

Zum Hotel de Bologne, Abends präcise 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Drei Vorträge

zu meinem neuconstr. Gas-Mikroskop, welches bei 1200 Linear-Vergrößerung zarte Theile und Leben nicht durch seine Hitze zerstört.

Freitag: Kurze Erklärung meines Instruments, Vorführung verschied. Gegenstände aus der Pflanzen- und Thierwelt, Vergleich zwischen Kunst und Natur (Manufactur) Leben in verschiedener Gestalt. Experimente mit den Gasarten: Feuerregen und Luftballon zc.

Montag: Unorganisch (Krystallisation) Organisch: Die Pflanze. Leben.

Mittwoch: Das Thier in Stufenfolge bis zum Menschen. Leben.

Entrée 15 Ngr. Sperrsiß 25 Ngr. Karten zu den Abonnementspreisen à 10 und 20 Ngr. vorher bei dem Portier des Hotels.

Für die Isis-Mitglieder liegen Karten bei dem Herrn Cassirer der Gesellschaft.

Ph. Langenbuch,

Prof. der Mathematik und Naturwissenschaft
aus Hamburg.

Gewinn-Anzeige.

In der heute stattgefundenen Ziehung 3. Classe 59. R. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

200 Thlr.	Nr.	28853
200 =	=	43564
100 =	=	2428
100 =	=	15291
100 =	=	19576
100 =	=	44910
100 =	=	70049
100 =	=	70121

Gewinne à 50 Thaler.

Nr. 4	30	42	46	91	124	125	149	228	231	250	358	376	394	398
1410	1448	2357	2362	2367	2372	2409	2450	2451	5876	6527	6536	6565	6576	6584
6701	6744	6750	6766	7210	7225	7502	7523	7558	7585	10251	12678	12683	13939	13997
15152	15163	15165	15173	15184	15197	15230	15264	15277	18405	18415	18452	18454	18474	18484
19514	19540	19554	19562	19587	19593	21026	23087	26163	28815	28816	28860	29924	29940	31025
33880	33887	34241	34259	34283	34297	40001	40044	40049	40056	40080	40403	40416	40422	40451
40476	40489	43504	43513	43515	44919	44922	46562	46580	46734	46782	51101	51151	52257	52284
52286	52290	2300	57717	57721	57742	57749	57760	57784	57797	58707	64273	64308	64406	64415
67905	70069	70089	70090											

Die 4. Classe wird den 18. März d. J. gezogen, wozu ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, sowie auch Vollloose in allen Qualitäten hermit empfehle.

Dresden, den 18. Februar 1861.

J. F. Barthold,

Schreibergasse 15 parterre.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders 57r, in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Weinhandlg. waisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail. Neustadt, Casernen-Str. 13a.

In 2. und 3. Classe jetziger R. S. Landeslotterie erhielt meine Collection auf

Nr. 22137 400 Thlr.

- 44708 400 -

- 3969 100 -

- 4432 100 -

- 32395 100 -

- 43192 100 -

- 44701 100 -

- 55833 100 -

(ein ganzes Loos)

- 59285 100 -

73 Gewinne à 40 u. 50 Thlr.

Loose zur 4. Classe Ziehung den 18.

März ds. J. empfiehlt bestens

G. A. Wagner, Scheffelgasse 26 pt.

Als preiswerthe

4-Pfennig-Cigarren

empfehle ich meine gelagerten

No. 34. La Pepita, mittel-schwer,

No. 54. La Estrella, kräftig,

das Tausend 12 Thaler, das Viertelhundert 9 Ngr. C. S. Schmidt,

Neustadt a. Markt, gr. Meißnergasse.

Kartoffeln, à Scheffel 1 Thlr. 15 Ngr. sind zu verkaufen
Johannisgasse 22 pt.

In 3. Classe 57. Lotterie erhielt meine Collection

400 Thlr. auf Nr. 41807

200 = = = 26928

200 = = = 41813

100 = = = 39069

100 = = = 48939

Je 50 Thlr. auf Nr.: 2808 2811

2839 2843 5421 5437 5478 5482

5519 5536 5557 5570 5588 8165

14938 14987 14988 18381 18386

18405 18415 25671 26892 26921

26926 26971 26995 30533 30534

38833 38836 39061 39072 39095

41828 41845 46580 48386 48389

48397 48928 48943 50477 50480

51337 51460 51477 64295

Mit Kaufloosen zur 4. Classe in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt sich
L. Weicker's Kunsthandlung,
Dresden, große Schießgasse 11.

Feinste Stearinkerzen,

4, 5, 6 Stück auf's Packet, verkauft bei Entnahme von mindestens einem Achtel-Centner das Packet mit 9 Ngr.

A. Schreiber jun. Schloßstr. 28.

Dresdner Börse, am 19. Februar.

St.	St.	St.	St.
Staatspapiere u. Actien.	Sorten u. Banknoten.		
v. 1830 3 1/2%	92 1/2	Kronen pr. Stück	9. 4 1/2
kleinere 3 1/2%	92 1/2	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	13 1/2
v. 1855 3 1/2%	87 3/4	Agio pr. St.	13 1/2
v. 1847, 52, 55	101 1/2	And. ausl. Frd'or à 5	9 1/8
u. 58 4 1/2%	101 1/2	Thl. Agio pr. St.	9 1/8
v. 1852, 55 u. 58	101 3/4	R. russ. halbe Imper.	5. 13 3/4
4 1/2%	101 3/4	à 5 No. pr. St.	5. 13 3/4
S. S. Eisenb.-Act.	102 1/8	Ducat. à 3 Thlr. Agio	4 1/2
ten 4 1/2%	102 1/8	pr. St.	4 1/2
R. Landrentenbr.	98 3/4	Destr. Bnfk. 67 1/2-67 3/4 b. u. G	6. 19 3/4
3 1/2 1/2%	98 3/4	Wechsel.	
Dergl. kleinere	94 3/4	Amst'rd. pr. 250 fl.	142 1/2-141 7/8
R.P. Staatsant. 101 1/2	21 1/2 b. u. G.	St. fl.	2 M. —
R. "R. Deft." National-	52 51 5/8	Berlin pr. 100 fl.	100
anleihe 5 1/2%	52 51 5/8	Thl. Pr. St.	2 M. —
e. Dr. C. B. A.	2156 u. G.	Brem. pr. 100 fl.	102
Löb. Bitt. Act. Litt. A.	25	Ebr. à 5 Thl.	2 M. —
Leipz. Credit-Act.	62 1/2-61 1/2	Kffrt. a. M. pr. fl.	57 1/16
Alb. Bll. (Stamm)	48 47 1/4	109 fl. i. S. B.	2 M. —
Dgl. Prior. (1. Serie)	102 1/2 b. u. G.	Hamb. pr. 300 fl.	150 1/4
		Mf. Beo.	2 M. —
		London pr. 1 fl.	7 1/2
		Pfd. Sterl.	3 M. —

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Leipzig, den 19. Februar.

St.	St.	St.	St.
Staatsp. v. 55	88	Braunschweig	—
3 1/2%	88	Leipziger	139
von 1847 4 1/2%	101 1/2	Weimarsche	—
von 1852 4 1/2%	101 1/2	Wiener n. B.	68 1/4
Schles. Eisenbact.	102 1/4	Wechsel:	
4 1/2%	102 1/4	Amsterdam	—
Landrentenbr.	93 3/4	Augsb'rg	—
3 1/2%	93 3/4	Bremen	—
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Albertsbahn 47	—	Hamburg	—
Leipziger-Dresd.	214	London	—
Löbau-Bittau	25	Paris	—
Magdeb.-Leipz.	187 1/2	Wien, n. B.	—
Thüringische	103 1/8	Louisd'or	9
Bank-Actien: Allg.	62 1/2	Kustl. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	62 1/2		

Berlin, den 19. Februar.

St.	St.	St.	St.
St.-Schuld-		Berl.-Stett	104 1/4
Scheine	87 1/2	Bergsch.	129 1/2
Neue Anleihe	101	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	51 3/4	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	116 3/4	Schl.-Mind.	132 1/2
R. Prs. Anl.	105 1/2	Cosel-Oberb.	36 3/8
Dest. Metalliq.	43 1/2	Magd. Wittb.	—
Dest. 54r. Loose	56 3/4	Mainz Edg.	98 1/2
Dest. Gr.-Loose	51	Mecklenburg	—
Dest. n. Anl.	55	Nordb. Frd. B.	44 1/4
R. poln. Schag-		Oberschlesisch	122 1/2
oblig.	81	Destr.-franz.	129 1/2
Actien: Braunsch.		Rheinische	81 1/2
Banckactien	—	Thüringer	103 1/2
Darmstädter	72 1/4	Disc. Comm.	—
Deffauer	18 1/8	Anth.	—
Geraer	70	Pr. Bank Anth.	—
Gothaer	—	Dest. Banknot.	67 5/8
Thüringer	51	Wechselcourse:	
Weimarsche	74	Amst'rd. R. S.	142
Deffauer Cred.	14 1/4	Hamb. R. S.	50 3/4
Genfer	22	London 3 M.	6, 19 1/2
Leuzioer	61 3/4	Paris 2 M.	79 3/8
Österreich.	56 1/4	Wien 2 M.	66 3/4
Eisenb.-Act: Ber-		Frankf. a. M.	56, 23
lin-Anhalt	111 1/2		

Wien, 19. Februar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76, 90.
 Metalliques 5 1/2% 65, 60. Actien: Banckactien
 38. — Actien der Creditbank 166, 60. — Wechsel-
 course: Augsburg — B. London 147. — B.
 R. t. Münzducaten 6, 98. Silberagio 147, 75.

Berliner Productenbörse, den 19.
 Febr. Weizen loco 70—84 G. — Roggen
 loco 49 3/8 G., Jan.-Febr. 49 G., Frädj 48 1/2
 G. 200 gef. — Spiritus loco 20 3/4 G.
 Jan.-Febr. 20 7/8 G., Frädj. 20 7/8 G., unveränd.
 — Rüböl loco 11 1/2 G., Jan.-Febr. 11 1/2 G.
 G. Frühjahr 11 1/2 G. behauptet. — Gerste loco
 42—48 G. — Hafer loco 26—29 G., Jan.-
 Febr. 26 1/2 G., Frühjahr 26 1/2 G.

Königl. Hoftheater.

Mittwoch, den 20. Februar:
Orpheus in der Unterwelt.
 Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach
 Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Raeder,
 Marchion, Eiß, Böhme, Herbold, Kramer,
 Fischer, Weiß, Hollmann, der Damen Weber,
 Allram, Kriete, Raeder, Böhn, Alvsleben, Perenz,
 Quanter, Wächter, Müller, Conradi.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 uor.
 Donnerstag, den 21. Febr. Macbeth. Trauer-
 spiel in 5 Akten von Shakespeare. (Neu
 einstudirt.)

Zweites Theater. Im Altsdt.

Mittwoch, den 20. Februar:
Ein Theater-Scandal. Fastnachtspose mit
 Gesang in 1 Act von J. F. Resmüller.
 Musik von demselben.
 Vorher: Die eifersüchtige Frau. Lustspiel in 2
 Aufzügen von A. v. Rozebue.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Musikisches Cabinet, Dorothee 9: Kanf-
 mann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und
 Instrumente.

Unter den verschiedenen Mitteln, die bis heutigen Tagesgebraucht werden,
 um sich die weißen, grauen und rothen Haare so zu färben, daß dieselben nach
 dem Färben nicht im Geringssten den bekannten kupferfarbigen Schein hinter-
 lassen, gehört das von einem der ersten hiesigen Chemiker schon seit Jahren er-
 fundene und von vielen Seiten mit dem günstigsten Erfolge angewandte, mit
 zum alleiniger Verkauf übergebene

Gloire de Dresde,
 à Cart. 1 Thlr.,

welches durch die große Sorgfalt, mit der es bereitet wird, Jedem, dem daran
 liegt, grau gewordenen Haaren, ohne dem Haar im Geringssten zu schaden, die
 frühere Farbe wieder zu geben, empfohlen werden kann. Die Färbung des
 Haares mit diesem Mittel begünstigt auf merkwürdige Weise den Haarwuchs,
 indem es das Haar sanft, geschmeidig und glänzend macht, und das Grau-
 werden und Ausfallen der Haare verhindert. Jeder Carton mit genauer Ge-
 brauchsanweisung ist nur allein bei mir ächt zu haben.

Oscar Baumann, Coiffeur.
 Rosmaringasse 4.

Eine große Parthie

französische und schweizer seidene Bänder nämlich:
Satins-, Taffetas-, Velours- und Gazes-, unis, façonnés,
à bordures, à franges, chinés, écossais etc.

Aechte schwarze und couleurtte Sammete; Patent-Velvet; seidene Hutstoffe; Peluches;
 couleurtte und schwarze Nähseide zc. werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus-
 verkauft: in dem Band- und Modewaaren-Geschäft der

Hermann Böhne'schen Erben,

am Altmarkt Nr. 21, Ecke der Schreibergasse.

In der Königl. Hof-Musikalienhandlung von



C. F. Meser (Hermann Müller)

ist wieder vorrätzig:

Eisoldt, C. A. Serenade Op. 16. für das Pfte. 12 1/2 Ngr.

Obige Sérénade, welche Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sidonie gewidmet ist,
 wurde jetzt in den Concerten des Herrn Musikdirector Laade und Herrn Mu-
 sikdirector Mannsfeldt zu wiederholten Malen mit grossem Beifall aufgeführt.
 Orchesterstimmen sind durch die Verlagshandlung zu beziehen.

Nürnbergger Bier

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ehlr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mgr.

Wein vollständig neu assortirtes Lager von
englischem Stahl und Stahlblech
empfehle ich hiermit bestens und sichere die billigsten Preise zu.

Friedrich Kohlmann, Altmarkt Nr. 4.

Neue geräuch. Heringe

heute Abend frisch aus dem Rauch,
marin. Heringe mit Früchten,
Brickenheringe,
Senfheringe empfiehlt

Julius Beck, Wladr. St. Nr. 18.

Simbeersaft

auf das Feinste zubereitet, in Flaschen und
ausgewogen, sowie **Citronen- und Apfel-**
finen-Limonaden-Essenz empfiehlt
A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Geschnittenes Bauholz

in allen Stärken bis zu 15 Zoll und Län-
gen bis zu 30 Ellen ist vorrätzig in der
Dampfschneidemühle Trabantenstraße Nr. 11.

Ein junger Mann, welcher
ernste Studien nach der be-
sten Methode im Clavierspiel
gemacht hat, und von seinem
Lehrer **angelegentlichst em-**
pfohlen wird, ertheilt zu mäßi-
gem Honorar **Elementar-Clav-**
ier-Unterricht. Adressen sind ab-
zugeben: **Töpfergasse 3, III. Et.**

Bei der am 18. Febr. d. J. erfolgten
Ziehung 37. Classe 59. K. S. Landes-Lot-
terie fielen in meine Collection folgende Ge-
winne:

Nr. 51371 à 200 Ehl.

= 23311 = 100 =
= 53785 = 100 =
= 53961 = 100 =
à 50 Thaler.

Nr. 2567	2571	2576	2587	4246	4337
339	6134	10029	17607	17632	17636
17655	17674	21072	22188	22195	
23199	23308	23370	23382	23383	
25149	25150	36911	37555	40001	
40714	49729	50928	50958	50981	
51337	53778	53967	60511	60548	
62142	64292	64295.			

Zur Abnahme von Loosen für die fol-
genden Ziehungen empfiehlt sich

Robert Böhme,

Blancellbude,

Ein gebildetes Mädchen aus angesehenen
Familie, welche im Schreiben, Rechnen,
Nähen, Schneidern und andern weiblichen
Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum
1. April einen Posten als Stuben- oder
Ladenmädchen oder bei einer einzelnen Dame.
Selbige steht nicht auf hohen Lohn, son-
dern nur auf gute Behandlung Geehrte
Herrschaften werden gefälligst gebeten, ihre
Adressen unter D. D. bis spätestens den
Freitag in der Expedition dieses Blattes
niederzulegen.

Die Parfümeriefabrik von
Carl Süß in Dresden
empfiehlt die beste

Glycerine-Toilette-Seife,
(Fein parfümirt und reichhaltig den be-
sten Glycerine enthaltend.)

Diese Glycerine-Seife kann als die beste
und für eine zarte empfindliche Haut vor-
züglichste Toilette-Seife Jedermann em-
pfohlen werden: sie schützt wesentlich
gegen das Aufspringen und Rauhwerden
der Haut. Das Glycerine übt eine so
wohlthätige Wirkung auf die Haut aus,
dass alle Präparate, welche aus Glycerine
verfertigt werden, nicht genug anempfoh-
len werden können, vorzüglich zu Bäd-
ern und für Kinder. Paquet à 3
Stück 7 1/2 Ngr.

NB. Um vor Nachahmung zu schützen,
ist jeder Artikel mit dem Namen des
Fabrikanten bezeichnet.

Alleinige Niederlage bei
C. H. Schmidt, Carl Süß,
Neustadt a. Markt. Wilsdrufferstr. 46.

Frische Kieler Sprotten,

" " **Speckpöflinge,**

" **Frankfurter Brühwürste**

empfang und empfiehlt
A. Schreiber jun., Schloß-
straße 28.

Citronen à Stück 3, 4, 5
Bf. im Hundert

à 1 Ehlr. bei **A. Schreiber,**
Schloßstraße 28.

Ein feines leinenes Taschentuch mit den
Buchstaben H. G. No. 26, weiß gestickt
(gothisch) ist gefunden worden und kann
Johannisgasse Nr. 22, 3. Etage abgeholt
werden.

Dr. Struve'sches
Soda- & Selter-Wasser

ist stets zu haben bei
A. Schreiber jun., Schloßstraße 28.

empfehl

Oscar Renner,
Marienstrasse 22.

Schlafrock-Magazin
von C. Werm,

Rampische Straße Nr. 24 II. Etage.

In jeder Qualität empfiehlt billigt

Mützen & Hüte

G. Berge, Sporergasse Nr. 12.

Bou- quets und Kränze **Palmzweige** Klub- Löff- Ge- wächse

empfiehlt

Böhm. **C. R. Schneider**, u. Eing.
G. 21. Bautz. Str. 9.

Als wahrhaft

empfehlenswerthe Pomade
kann die aus Pirna von **Robert Süß-**
milch nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusölpomade

empfohlen werden Selbige verhindert das
Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare,
und hat in den meisten Fällen (bei noch
nicht zu alten Personen), denen das Haar
namentlich nach Krankheiten ausgefallen war,
einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen.
Alleinige Niederlagen für **Dresden**, wo
selbige in Büchsen zu 5 Mgr. abgegeben
wird, befindet sich Josephinengasse Nr. 9
parterre, in der Garnhandlung und eine
Treppe 1. Thüre links, sowie Sporergasse
im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Pfarrer J. Hay-
mann in Neustadt. Hr. B. Niehl in Potzgebows.
— Eine Tochter: Hr. A. Schmidt in Leipzig.
Hr. B. Lau in Göhren.

Verlobt: Hr. Predigtamtsand. J. A. Küm-
mer in Reichenbach mit Fr. K. Hammer in
Grimma. Hr. E. A. de St. Charles mit Fr.
A. Funke in Chemnitz. Hr. Bez.-Ger.-Act. U-
rich mit Fr. L. Schmidt in Chemnitz. Hr. E.
Geipel in Chemnitz mit Fr. P. Seelig in An-
sberg. Hr. Th. Schade in Deutzen mit Fr.
P. Schardt in Bergisdorf.

Getraut: Hr. B. Rour mit Fr. B. Voigt
in Dresden. Hr. J. Venedix mit Fr. A. Säu-
berlich in Döbeln. Hr. P. Bauer in Rochlitz
mit Fr. K. Ammon a. Bad Elster. Hr. Apo-
theker A. Böhmig mit Fr. P. Böhmig in Ch-
renriedersdorf. Hr. G. Schöffler mit Fr. A.
Schreiber in Leipzig. Hr. D. med. Dachsel
mit Fr. A. Paul in Mohorn. Hr. P. D. Waga-
ner mit Fr. E. Paimann in Chemnitz. Hr.
Stadtcassirer Schlimper in Wittweida mit Fr.
Cl. Graigen a. Dresden.

Gestorben: Frau C. Kahse, geb. Täger in
Dresden. Frau J. verw. Frankler das. Hr. G.
J. Bütz das. Hr. Justizamtm. Kepmann in Goldsch.
Hr. Kürschnermstr. Raschke in Dresden. Frau
Ger.-A.-Actuar Drache in Baugen. Frau Cl.
verw. Kreisrichter Schreyer, geb. Schreck. Fr.
M. Zacharia in Leipzig. Hr. G. A. Herzog in
Erbau. Fr. E. W. Hartmann in Grimma.
Hr. Kaufm. E. Borberg in Döbeln.

Dampfschiffe. Abfahrt von Dres-
den Vorm. 9 1/4, Nachm. 2 1/2 u. 5 Uhr nach
Meißen, Nach. 2 1/2 Uhr nach Riesa. Nachm.
2 Uhr nach Schandau. — Ankunft in
Dresden Vorm. geg. 8 3/4 Uhr von Schan-
dau, Vorm. geg. 8 1/2, Nachm. 1 u. 4 1/2 u.
von Meißen, Nachm. geg. 1 Uhr von Riesa.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete **Agentur der Sächs. Hypothekenversicherungs-Gesellschaft** vermittelt die Versicherung von hypothekarischen Forderungen, die Versicherung von Grundstücken bis zu siebenzig Procent des ermittelten Werths derselben und die Versicherung pünktlicher Zahlung hypothekarischer Zinsen.

Außerdem werden Anmeldungen von Kapitalien zur vollständig kostenfreien Anlegung durch die Gesellschaft auf versicherte Hypotheken und mit Zinsenversicherung jederzeit unentgeltlich zur Bestellung übernommen.

Genaue Auskunft über alle einschlagenden Verhältnisse wird gern ertheilt.

Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Ludwig Bromme,
Dresden, große Siegelgasse 51. I.

Adolf May

hält Lager von

Hoff'schem Malz-Extract

zum Fabrikpreise.

Dippoldiswaldaer
Platz Nr. 9.

Gustav Claus,

Dippoldiswaldaer
Platz Nr. 9.

empfiehlt sein

Beutler- und Handschuh-Geschäft

einer geneigten Beachtung.

Insbesondere sein Lager von Handschuhen jeder Art, elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse, div. Gummiwaaren.

Pferde-Verkauf!

Großenhainer Straße 71b. stehen 3 Pferde zum sofortigen Verkauf.
Anzusehen von früh 9 Uhr an. **Steglich.**

Heute Mittwoch

Karpfenschmaus im Gasthof zu Strehlen.

Es ladet ergebenst ein

C. Paltsch.

Photographie-Rahmen und Einfassungen

empfiehlt in großer Auswahl

G. H. Rehfeld,

Hauptstraße
24.

Ein Kellner wird für eine erste Stelle in ein auswärtiges Hotel gesucht. Näheres bei Hrn. Wegger im Hotel zum deutschen Hause

Parfümirte Uhrenhalter neuester Façon, verkaufen, um nach dem Jahrmarkte damit zu räumen, spottbillig

Gorbe & Comp.,
Landhausstraße.

Wir nahmen Gelegenheit, den jetzt hier anwesenden Guitarren-Virtuos Don J. M. de Cebra aus Sevilla zu hören. Derselbe entwickelt auf diesem Instrumente eine solch' eminente Fertigkeit, daß man nur staunen kann und es ist uns fast unglaublich erschienen, auf diesem einfachen Instrumente so viel leisten zu können. Heute hat er in Vereinigung mit dem Kirsten'schen Musikchor in Siegel's Restauration (früher Krafft's) ein Concert veranstaltet, wo wir aufmerksam zu machen, nicht unterlassen wollen.

Th. Henselius,

Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit üblichen Ueberschriften und Paginas, Tabellen, Notizen, Conto, Correnten etc.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig,** Wildstruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France

INSERATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt Redakteur **Schanz** in Dresden, Schloßstraße 22. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Saxonia“ wird die Zeile 6 Pf., für den „Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 5 Pf. berechnet.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Contobücher

in allen Größen, bedeutend vergrößertes Lager und nur selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei v. **Emil Klink,** mittl. Fraueng. 7, 2. Et., im Hause des Hrn. Hoffkempner Bertram

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Die anonyme Empfehlung des „Katechismus der deutschen Stenographie“ in Nr. 45 d. Bl. wird durch ein anonymes, in sichtlich gereiztem Tone verfaßtes „Eingesandtes“ in der folgenden Nr. erwidert. Der Verf. des Katechismus wird ein Dilettant und seine Arbeit deshalb unbrauchbar genannt, am Schlusse des Aufsatzes aber ein Schreiben — eines anderen Dilettanten (!), des H. Wagner, empfohlen. Der Anonymus in Nr. 46 scheint nun bei seinem Studium des Katechismus noch nicht einmal bis zur Vorrede gekommen zu sein, sonst könnte er nicht sagen; die Vergleichung beider Systeme sei nur heiläufig geschehen, da die Vorrede schon darauf hinweist, daß in dem Buche beide Systeme nach einem Plane bis in alle Einzelheiten einander gegenüber gestellt sind; während Wagners „Gabelsb. oder Stolze?“ nur einzelne unzusammenhängende Bruchstücke bringt. H. Wagner veröffentlichte außerdem seine Schrift schon wenig Monate nach Beginn seines Studiums des Stolze'schen Systems und hat es nie so weit gebracht, nach diesem einen Vortrag nachschreiben zu können, während der Herausgeber des Katechismus beide Systeme mit gleicher Fertigkeit Jahre lang practisch angewendet hat. — Daß übrigens Dilettanten oft Besseres leisten als Fachmänner, beweist Grasmüllers „Lehrbuch der Gabelsb. Stenographie“ welches durch die Preiskrönung für würdiger als die von Fachmännern eingesandten Bewerbungsschriften erklärt wurde. So bleibt auch der „Katechismus der deutschen Stenographie“ die beste Antwortung der Frage: Welches System der Stenogr. soll man erlernen?

Was nun aber den Vortrag des H. Prof. Räsch betrifft, auf dessen Veröffentlichung wir uns sehr freuen, so hätte er partheiisch wohl kaum sein können; ja, wenn man (gleichviel ob aus Absicht oder Unkenntnis) an falsch geschriebenen Wörtern („mitgetheilt“) die Mängel des einen Systems zu beweisen sucht und man Das bei dem einen Fehler nennt, was beim anderen sich ebenfalls vorfindet (die weite Verbindung des „ä“ bei Stolze hat Gabelsberger für „ei“ die Stellung der Wörter über, auf und unter der Linie kommt in beiden Systemen vor das Absetzen im Worte findet sich bei Gabelsb. viel häufiger als bei Stolze etc.) so ist die Bezeichnung „partheiisch“ für eine solche Vergleichung sicher noch eine gelinde. — Dieß übrigens unser letztes Wort in dieser Blatte.

A. B.